Nr. 55. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 6. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

stimmte gestern dem Nachtragsetat, der für die Auszahlung der Beihülfen an alle bedürftigen Kriegstheilnehmer die Mittel auswirft, in erster und zweiter Lesung zu und setzte darauf die Berathung des Etats für das Auswärtige Amt fort. Die Wegführung der Instrumente der Pekinger Sternwarte gab den Sozialdemokraten wieder Veranlassung zu einigen Ausfällen, sie beantragten, die Instrumente wieder nach Peking zurückzuschaffen, was einmüthig abgelehnt wurde. Abg. Bachem (Z.) bemerkte sehr richtig, daß das deutsche Reich, wenn es heute die Instrumente zurückführte, sich einfach lächerlich machen würde. Der Abgeordnete Barth (freis. Vg.) sagte dasselbe in milderer Form, indem er den Eindruck eines solchen Verfahrens als „operettenhaft" bezeichnete, und der Redner der freisinnigen Volkspartei Abg. Müller-Sagan erkannte die Unmöglichkeit der Rückgabe an, wenn er auch den Sozialdemokraten mit der rechtlich ebenso in der Luft schwebenden Anregung entgegenkam, den Werth der Instrumente von der Kriegsentschädigung in Abrechnung zu bringen. Des Weiteren unterhielt man sich wieder über die vom Reichskanzler gestern abgethane Idee einer Vermittelung in Südafrika. Bemerkenswerth in dieser Debatte ist nur die Entschiedenheit, mit der burenfreundliche Redner wie die Abgeordneten Hasse, Liebermann von Sonnenberg, Arendt u. A. die absolute Korrektheit des vom Reichskanzler festgelegten Standpunktes anerkannten. Interessanter waren einige Erörterungen wirthschaftspolitischer Natur, zu denen die Gegenüberstellung der Amerikareise des Prinzen Heinrich mit der Zollpolitik der Regierung seitens der sozialdemokratischen Redner den Anlaß gab. Vom Abgeordneten v. Kardorff wurde auf die bekannte Bismarck'sche Aeußerung über die gegenseitige Unabhängigkeit politischer und wirthschaftspolitischer Beziehungen hingewiesen. Da der Abg. Barth die Authentizität dieser Aeußerung bezweifelte, so nahm der Abgeordnete Fürst Bismarck das Wort, um sie durch Zitirung des bezüglichen Satzes aus dem Jahre 1876 zu bestätigen und ihren Inhalt an geschichtlichen Beispielen zu begründen. Im Verlaufe dieser Ausführungen wies er die Anerkennung, die der Abg. Barth der Caprivischen Wirthschaftspolitik gespendet hatte, zurück, indem er die Haltung der deutschen Kommissare bei den Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag mit Bezugnahme auf persönliche Mittheilungen von österreichischer Seite scharf kritisirte. Der in das Ordinarium eingestellte Posten für die Auskunftsstelle in Auswanderungsangelegenheiten wurde auf Vorschlag der Budgetkommission nicht als dauernde, sondern als einmalige Ausgabe bewilligt. Der Staatssekretär Frhr. v. Richthofen erklärte demgegenüber, dem Bundesrathe seine Beschlüsse vorbehalten zu müssen. Die Berathung des Kolonialetats wurde auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhause

kam es gestern bei dem Kapitel Gendarmen zu einer längeren Debatte, während welcher der Minister des Innern sehr warm für diese Beamten eintrat, er erklärte, daß die Gendarmerie eine der wichtigsten Einrichtungen des Staates und auch durch ihre treue Pflichterfüllung des Interesses der Landesvertretung durchaus würdig sei. Er werde, wie sein Amtsvorgänger für die gebührende Berücksichtigung dieser Interessen der Gendarmerie sorgen. Im Etat 1902 sei manches geschehen, Vermehrung der Zahl um 1 Oberwachtmeister, 46 Gendarmen, Ausstattung von 400 Gendarmen mit Fahrrädern, Vermehrung der Dienstwohnungen. Nach allen Richtungen sollte auch in der Folge nach Maßgabe der Finanzlage fortgefahren werden. Die Gendarmerieschulen bewährten sich und würden ausgestaltet. Wegen Beseitigung des Mankements schwebten Verhandlungen mit dem Kriegsminister. Wie eine Verbesserung der Lage der Gendarmen herbeizuführen sei, sollte geprüft werden. Er werde das Seinige thun, damit die Dienstfreudigkeit der Gendarmen erhalten bleibe.

Auf Anregung des Abg. Dr. Wiemer sprach sich der Minister ferner dahin aus, daß er mit seiner Aeußerung über die Zulassung der Frauen im Zirkus Busch weder in das Vereinsgesetz noch in dessen Auslegung durch die obersten Gerichtshöfe habe eingreifen, vielmehr nur habe andeuten wollen, daß in durch Richterspruch noch nicht entschiedenen Fragen, wie in der, was unter Beiwohnen einer Versammlung durch Frauen zu verstehen sei, in geeigneten Fällen von den Aufsichtsorganen den Veranstaltern von Versammlungen ohne Unterschied der Partei möglichst entgegengekommen werden solle. (Beifall.) Dem Abg. Schmidt (Zentr.), welcher die Berücksichtigung des konfessionellen Standpunktes bei der Fürsorgeerziehung befürwortet hatte, erwiderte der Minister, daß er gleichfalls die christliche Erziehung nur auf konfessioneller Grundlage für möglich erachte. Von Interesse war die Bemerkung des Ministers, daß, falls es nothwendig sein sollte, in der Provinz Brandenburg neben dem Floriansstift in Neuzelle noch weitere katholische Fürsorgeerziehungsanstalten einzurichten, so werde er nicht Bedenken tragen, gegebenenfalls auch eine Kongregation zuzulassen, wie er denn nach seinen Erfahrungen in einem überwiegend katholischen Lande kein Gegner des Ordenswesens sei und den einzigen, bisher bei ihm eingegangenen Antrag auf Zulassung eines Ordens genehmigt habe. Bei dem Etat der Gefängnißverwaltung erklärte der Minister sodann gegenüber einigen Rednern der Zentrumspartei, welche die Bemessung des neu eingestellten Fonds zur Förderung der Fürsorge für die aus der Strafhaft und der Fürsorgeerziehung Entlassenen mit nur 24 000 Mark bemängelt hatten, daß erst Erfahrungen zu sammeln seien. Sollte, wie auch er anzunehmen geneigt sei, der Fonds nicht ausreichen, so werde er auf Verstärkung desselben Bedacht nehmen und hoffe dabei auf die Zustimmung des Finanzministers. — Nach unwesentlichen Diskussionen wurde der Rest des Etats des Innern unverändert angenommen. Die Debatte über den Kultusetat wurde durch die übliche Rede des Abg. Dauzenberg (Zentr.) eingeleitet, welcher, wie alljährlich in breitem Rahmen das ganze Arsenal der Zentrumsbeschwerden gegen Kultus- und Unterrichtsverwaltung leerte.

Prinz Heinrich in Amerika.

In Chicago rief das Gerücht Erregung hervor, man habe auf den Prinzen Heinrich ein Attentat beabsichtigt, es stellte sich aber bald heraus, daß die Entstehung des Gerüchts eine harmlose Ursache hatte. Ein 16jähriger Junge hatte sich eine Offiziersuniform verschafft und angezogen, um die Polizeilinie leichter passiren und den Prinzen besser sehen zu können. Im Uebrigen waren die Tage in Chicago großartig. Gestern früh hatte sich Prinz Heinrich Ruhe gegönnt, um 10 Uhr Vormittags empfing er den Gouverneur von Minnesota, Van Sant, sowie eine Abordnung des deutschen Zentralbundes von St. Paul, welche eine Adresse überreichte. Hierauf trat der Prinz die Fahrt nach dem Lincoln-Park an, um einen Kranz an dem Denkmal Abraham Lincoln's niederzulegen. Robert Lincoln, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten, hielt am Grabe eine Ansprache, worin er dem Prinzen seinen Dank für diese Ehrung seines Vaters aussprach. Auf der Fahrt zum Lincoln-Park saß Robert Lincoln im Wagen des Prinzen Heinrich. Von der Kranzniederlegung am Denkmal wurde eine kinematographische Aufnahme gemacht. Vom Lincoln-Park aus fuhr Prinz Heinrich zum Luncheon nach dem nahen Germania-Klubgebäude, das eines der schönsten Gebäude Chicagos ist, erbaut von Architekt Fiedler, der seinerzeit das „Deutsche Haus" der Weltausstellung geschaffen hat. Als die Kavallerie-Eskorte in Sicht kam, erklangen Fanfaren vor dem Klubhause. Der Prinz betrat Arm in Arm mit dem deutschen Konsul Weber die Schwelle und wurde von dem Präsidenten des Klubs Fischer und den Herren Rubens, Brentano, Halle und Madlener empfangen. Auf der Treppe zum Bankettsaal standen weißgekleidete Mädchen.

Zu dem Luncheon waren geladen das Gefolge des Prinzen, eine Abordnung der deutschen Vereine und fünfzig Mitglieder des Klubs. Der Saal war wundervoll geschmückt. Das durch die Fenster hereinfluthende Licht war durch blau und weißen Atlas gedämpft. Büsten von Kaiser Wilhelm und Präsident Roosevelt waren aufgestellt, unter einem Triumphbogen fand sich ein mächtiger amerikanischer Adler gegenüber dem deutschen Adler. Als der Prinz eintrat, spielte die hinter Palmen verborgene Kapelle die „Wacht am Rhein". Später wurden Negermelodien vorgetragen. Fischer brachte den Toast auf den Präsidenten Roosevelt und den Kaiser Wilhelm aus. Hierauf hielt Rubens eine kurze poetische Ansprache, in welcher daran erinnert wurde, daß die Sänger des Germaniaklubs einst an dem Sarge Lincolns gesungen haben und die mit einem Hoch auf den Prinzen schloß. Auf die poetische Ansprache antwortete der Prinz in deutscher Sprache: „Ich danke Ihnen sehr für den mir bereiteten Empfang. Ich wünsche zu sagen, daß die Deutschen in Amerika viel für Literatur und Wissenschaft gethan, und ich hoffe, sie werden dies gute Werk fortsetzen. Ich will Sie nicht durch eine lange Rede aufhalten, sondern einfach sagen, ich hoffe, daß der Germania-Klub erfolgreich seinen Zielen nachleben werde, und bin überzeugt, daß seine Zukunft glänzend sein wird wie seine Vergangenheit. Hochrufe folgten der Rede. Alsdann wurde ein Trinklied gesungen und „My old Kentucky home". Die Gesellschaft war sehr heiter und anregend. Nach dem Luncheon fand Empfang in dem prachtvoll geschmückten Ballsaal statt. Fischer überreichte im Namen der Damen des Klubs eine kostbare Vase für die Prinzessin Irene; der Prinz war hierüber hocherfreut und sagte, seine Frau werde das Geschenk als einen Schatz betrachten.

Der Ball im Auditorium-Hotel, welchem Prinz Heinrich vorgestern beiwohnte, war die glänzendste gesellschaftliche Veranstaltung, die Chicago je gesehen hat. Bei dem Festmahle brachte der Bürgermeister einen Trinkspruch auf den Prinzen Heinrich aus, welchen dieser mit folgender Rede erwiderte: „Herr Mayor, meine Herren! Bitte empfangen Sie den herzlichsten Dank für den mir gewordenen Empfang in Chicago; die Stadt, welche fast zwei Millionen Menschen beherbergt und vor weniger als 100 Jahren nur ein Grenzhandelsposten und von allen Seiten von feindlichen Indianerbanden umringt war, hat sich seitdem zu einer Stätte der Pracht und Schönheit entwickelt, obwohl sie vor 30 Jahren durch eine entsetzliche Feuersbrunst beinahe dem Erdboden gleichgemacht wurde, bei welcher Gelegenheit die Sympathie der ganzen Welt wachgerufen wurde und gleichzeitig den Bewohnern Gelegenheit geboten wurde, zu zeigen, aus welchem Holze sie geschnitzt sind. (Beifall.) Die heutige Stadt ist wahrlich ein Denkmal unentwegten Muthes, Unternehmungsgeistes und Ausdauer. Während ich heute einige der reichsten Theile der Vereinigten Staaten durcheilte, beklagte ich, daß die Umstände mich verhindern, der letzten Ruhestätte eines der größten Bürger der Vereinigten Staaten, des Bürgers von Illinois, Abraham Lincoln, den Tribut der Achtung zu zollen. (Beifall.) Im Jahre 1893 stand Chicago im Mittelpunkt der Anziehung durch seine berühmte Weltausstellung, obwohl meiner Ansicht nach Chicago selbst eine permanente Ausstellung von amerikanischer Energie, amerikanischem Muthe und amerikanischer Unternehmungslust ist. Mir ist auch gesagt worden, es bestehe eine gewisse Beziehung zwischen der Stadt und einem gewissen nützlichen Thiere (Heiterkeit), welches in der kunstvollsten Weise mit Blitzesschnelle in allerhand Formen und Gestalten verwandelt wird, um die Menschheit zu erfreuen und ihr zu dienen. (Heiterkeit und Applaus.) Mir war es unbekannt, daß die Stadt morgen Geburtstag hat. Ich wünsche, dazu herzlichst zu gratuliren! Ehe ich schließe, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit noch darauf lenken, daß Ihre Flotte durch ein Geschwader von vier Schiffen vertreten war, dessen Flaggschiff „Illinois" hieß. (Beifall.) Ich möchte den Namen des Mannes, dessen Flagge auf der „Illinois" weht, und der, ich glaube, einer ihrer populärsten Männer ist, mit meinem Toast verknüpfen, des Mannes, der allgemein Bob Evans genannt wird. Nach dieser Abschweifung danke ich nochmals für diese liebenswürdige Gastfreundschaft und trinke auf das Wohlergehen und das Gedeihen Chicagos." (Beifall.)

Gestern Mittag 1 Uhr trat Prinz Heinrich die Weiterreise nach Milwaukee an, dort versammelten sich gegen 2 Uhr Nachmittags die deutschen Gesangvereine im Ausstellungsgebäude. Eine Stunde später begann der Massenandrang des Publikums. Das Konzert soll bis 5 Uhr dauern, um welche Zeit Prinz Heinrich erwartet wird. Danach wohnt der Prinz einer großen Uebung der Feuerwehr bei. In den festlich geschmückten Straßen herrscht bei schönstem Wetter reges Leben.

Die Polen können es sich nicht versagen, auch aus der Reise des Prinzen Heinrich für ihre Zwecke Kapital zu schlagen, sie halten in Chicago Protestversammlungen gegen die Bewillkommnung des Prinzen Heinrich ab. In allen polnischen Kirchen wurden Trauergottesdienste mit patriotischen Predigten abgehalten.

Die englische Armee.

Im englischen Unterhause brachte Kriegsminister Brodrick gestern das Kriegsbudget ein und sprach über die Schwierigkeiten, die die unerwartet lange Dauer des Krieges in Südafrika im Gefolge gehabt habe. Er theilte mit, daß für die Armee in Südafrika 550 000 Pferde beschafft worden seien und erklärte, es sei deshalb unbillig, anzunehmen, daß bei solch riesenhaften Transaktionen keine Fehler und Irrthümer unterlaufen sollten. Er bestreitet, daß er Lord Kitchener gegenüber kargenden Sinn gezeigt. Das Kriegsamt habe nicht nur die vorliegeneden Bedürfnisse befriedigt, sondern auch Vorsorge für die Zukunft getroffen. Es sei ein neuer Plan für das Remontendepartement aufgestellt, durch den dasselbe in engere Verbindung mit den Pferdezüchtern gebracht werden solle. Man hoffe, daß in ruhigeren Zeiten eine dauernde Verbindung in dieser Hinsicht mit Kanada und den anderen Theilen des Reiches geschaffen werden könne; auch beabsichtige man, mit den Ersatzquellen des Kontinents in dieser Beziehung in Fühlung zu treten. Der Minister besprach sodann die Frage der Heeresrekrutirung und sagte, im Jahre 1896 habe die Zahl der Rekruten 27 800 betragen. Im letzten Jahre habe sie trotz der Erregung in Folge des Krieges und trotz der Herabsetzung der an die Qualität der Rekruten gestellten Anforderungen 15 000 nicht überstiegen. Diese Zahlen bewiesen, daß England die Grenze der Rekrutirung, die nach dem gegenwärtigen System möglich sei, erreicht habe. Es bestehe keine Aussicht, die Heeresstärke herabzumindern, da Indien eher mehr als weniger Truppen erfordern werde und England auf einige Zeit hinaus jede Streitmacht, die sich als nothwendig erweisen werde, in Südafrika werde unterhalten müssen. Von jetzt an werde der Dienst bei den Fahnen drei Jahre und die Zugehörigkeit zur Reserve neun Jahre dauern; den für Indien und die Kolonien ausgehobenen Mannschaften solle, soweit sie sich als tüchtig erweisen, nach zweijähriger Dienstleistung die Wahl angeboten werden, statt dessen 8 Jahre bei der Fahne und 4 in der Reserve zu dienen. Die Löhnung der gemeinen Soldaten soll von 10 Pence täglich auf 1 Schilling erhöht werden. Denjenigen Soldaten, welche sich für achtjährigen Dienst bei der Fahne entscheiden, solle vom 1. April 1904 an 1½ Schilling Löhnung bezahlt werden. Um das Heer auf dem gegenwärtigen Stande zu halten, seien 50 000 Rekruten nöthig und außerdem muß man in der Lage sein, eine Reserve von 150 000 bis 175 000 Mann zu unterhalten. Die Kosten in Folge des Planes der Regierung seien für Großbritannien jährlich auf 1 048 000 Pfund Sterling und für Indien auf 786 000 Pfund Sterling veranschlagt.

Der Burenkrieg.

Nach einem Telegramm aus Harrysmith sollen gefangene Buren behaupten, Dewet habe bei dem kürzlichen Angriff auf Oberst Garretts Neuseeländer-Truppen, als er versuchte, durch eine vorwärts getriebene Rinderheerde die englischen Linien zu durchbrechen, einen Schuß in den Arm erhalten. Es werde bestätigt, daß Manie Botha gefallen sei; Louis Bothas Neffe, Philipp Botha, sei unter den Gefangenen. — Daß Lord Kitchener seine Meldung von der Gefangennahme von 600 Buren damit abschloß, daß er betonte, es sei sicher sehr geeignet, daß die gute Nachricht am Jahrestage der Niederlage von Majuba bekannt werde, hat in einem Theil der englischen Presse und auch im Parlament abfällige Beurtheilung erfahren. Die „Daily News" waren der Ansicht, daß es eines Feldherrn wie Kitchener nicht würdig sei, den Gedanken der Rache zu betonen. Im Parlament aber waren es die Irländer, die Lord Kitcheners Telegramm kritisirten. Die „Westminster Gazette" berichtet darüber: „Als Mr. Brodrick im Hause der Commons Lord Kitcheners Depesche über die Gefangennahme einer großen Abtheilung Buren in der Oranjekolonie bekannt gab, fragte Mr. Davies: „Darf ich fragen, ob diese Bezugnahme auf den Jahrestag von Majuba mit der Politik einer christlichen Nation in Einklang gebracht werden kann?" (Beifall bei den Nationalisten.) — Als einige Stunden später Mr. Brodrick auf eine Anfrage hin erklärte, daß bei der Wegnahme des englischen Trains 16 Offiziere und 451 Mann zu Gefangenen gemacht seien, daß die Verlustliste 120 Mann zähle, und daß endlich Lord Kitcheners Telegramm nichts von den Geschützen sage, fragte Mr. Grean: „Sagt er etwas von Majuba?" Auch diese Frage wurde von den Iren mit Beifall begrüßt.

Der Schutzverband deutscher Rheder

veröffentlicht soeben seinen ersten Jahresbericht. Dieser junge Verband, welcher im vorigen Jahr von einigen einflußreichen Rhedern wie Generalkonsul Kothe, W. Dahlström jr. und Geheimer Kommerzienrath Sartori und sonstigen Theilnehmern der Nord- und Ostseehafenplätze ins Leben gerufen wurde, hat während der kurzen Zeit seines Bestehens eine schnelle Zunahme seiner Mitglieder erfahren. Bei der Gründung traten 79 Schiffsrhedereien mit 242 Dampfern und 127 Seglern mit einem Brutto-Raumgehalt von 497 054 Registertons dem Verband bei. Am 1. Januar 1902 zählte der Verband 119 Mitglieder mit 516 Schiffen von 610 000 Tons Brutto-Raumgehalt. Im Berichtsjahre sind von 30 Mitgliedern 43 Anträge auf Uebernahme von Prozessen für Rechnung des Vereins bei dem Vorstande eingebracht worden. Hiervon mußten 18 Sachen zufolge § 19 der Vereins-Satzungen abgelehnt werden, weil die betr. Streitfälle entweder vor dem 2. August bezw. vor Anmeldung des betr. Schiffes zum Vereine ausgebrochen waren, oder weil die Angelegenheiten nicht als unter die Zwecke des Vereins fallend angesehen werden konnten. In 4 Fällen erfolgte nach genauester Prüfung auf Beschluß des Gesamtvorstandes Ablehnung, weil ein Rechtsstreit nach Ansicht desselben sowie des Vereinsanwalt keine Aussicht auf Erfolg bot. 2 Anträge wurden von den betr. Mitgliedern zurückgezogen, weil die Angelegenheit inzwischen unter der Hand erledigt worden war, bezw. weil von der Rhederei die Zwecklosigkeit eines Prozesses eingesehen wurde. Von den übrigen 19 Anträgen auf Uebernahme der Prozeßführung sind 14 angenommen worden, während die Dokumente bezüglich 5 Streitsachen noch zur Entscheidung bei dem Vorstande zirkuliren. In 7 Fällen ist es entweder direkt oder durch Vermittlung der Vertreter gelungen, einen gütlichen Vergleich zu Stande zu bringen, und sind diese Erfolge besonders dem Umstande zuzuschreiben, daß der Druck, den eine mit genügenden Mitteln ausgestattete größere Vereinigung auszuüben vermag, in sehr vielen Fällen eine schnelle und günstige Erledigung schwebender Fragen herbeiführen wird. In einem Falle mußte der Charter-Partie zufolge die Entscheidung einem Londoner Schieds-

---

Der Vizepapa.

[38] Novelle von John-Arnstadt.
[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

„Herrlich! Und wir beide kommen nach, als Vater und Mutter!"

„Vizevaters Schwiegereltern! Einzig!"

Und das ungewöhnliche Brautpaar lachte so laut und herzlich über die gute Idee, daß es sich beinahe verrathen hätte, denn Gustel kam mit neugierig spähenden Augen herausgelaufen und blickte nach links und rechts, so daß die Baronin ihren Friedrich Wilhelm eben nur wieder hinter den schützenden Baum dirigiren konnte.

„Nun Gustel, wen suchen Sie?" rief sie.

„Ach, Sie sind's nur, gnädige Frau? Wie der Mensch sich manchmal täuschen kann! Ich stand gerade am Herd und kochte Johannisbeer-Gelee; da hätte ich drauf wetten wollen, meines Herrn Professors Stimme gehört zu haben."

„Aber Gustel, Sie wissen doch, Ihr Herr wollte vor Abend nicht zurückkommen. Ist denn noch keine Depesche da?"

„Depesche? Nein. So was giebt's auch nicht bei uns. Das sind kostspielige Dinge; den Kindern da lieber eine Schleife mehr, als so unnütze Ausgaben!"

„Ja; da haben Sie recht. — Was werden Sie uns heute Abend Gutes auftischen?"

„O, gnädige Frau Baronin, das ist's ja eben! Die Fräuleins rücken kein Geld heraus; da wird's wohl wieder bei Eiern und Salat bleiben."

„Aber Gustel, Sie sind ja unverwüstlich mit Ihrem Salat! Sie wissen doch, wie er dem Herrn zuwider ist. Hier haben Sie zwanzig Mark; besorgen Sie uns ein vernünftiges Mahl, wir feiern ja die Verlobungen."

„Ach, sprechen Sie nur nicht davon, gnäd'ge Frau, denn es giebt ein Unglück, so wahr ich Mamsell Auguste Drossendorf heiße. So hinter dem Rücken des Herrn solche Geschichten anzuzetteln. Sogar Fräulein Irmgardchen, die doch bis dahin immer auf Anstand und Reputation gehalten hat."

„Nun Gustel, Sie thun doch, als hätten die jungen Damen ein Staatsverbrechen begangen? Die meisten jungen Mädchen verloben sich doch."

Gustel schlug die Augen nieder und seufzte: „Ja, das hätte ich auch haben können, Christian Mathäus Heydemüller, ein reicher Bauernsohn, — aber damals hatte man noch allen Respekt vor der Ehe — Heute freilich — Du liebe Zeit!"

„Selbst Ihr Herr kann sich noch einmal verheirathen. 's ist doch noch ein hübscher, stattlicher Mann!"

„Alle guten Geister, Frau Baronin! Nein, so etwas! So sündhafte Ideen meinem alten, ehrwürdigen Herrn Professor zuzutrauen! — Frau Baronin machen immer so witzige Späßchen; aber da — nein nicht einmal im Scherz. 's wär' eine schwere Beleidigung, nur an so was zu denken. — Und das viele Geld da, die zwanzig Mark, behalten Sie sie nur, bitte, gnäd'ge Frau Baronin, der Herr würde sich entsetzen, wenn ich's annähme."

„Nun, wie Sie wollen, da werde ich ein würdiges Abendessen für uns im Kurhaus bestellen und herschaffen lassen. — Wir gehen jetzt — und kommen um vier Uhr zurück. — Den Abendtisch decken Sie in der Laube. — Natürlich für sechs Personen."

„Die zwei Brautpaare," zählte Gustel an den Fingern ab, „Frau Baronin und mein Herr Professor. — Stimmt! Sechs Personen! Aber — ach! Riechen Sie's denn? Jesses Marie, mein Johannisbeer-Gelee!"

Lachend ging die zukünftige Frau Professor auf die Veranda, auf welcher die jungen Leute schon in voller Toilette warteten und bat:

„Geht nur einstweilen voran, Kinder, und laßt anrichten. In einer Viertelstunde bin ich Euch nach; ich habe erst noch etwas an meinem Sonnenschirm zu nähen."

„Nun, da beeile Dich, Else!" bat der Doktor; dann gingen die zwei Pärchen lachend und schwatzend und glückselig in ihrer Liebe nach dem Kurhaus. Derweilen schlüpfte die Baronin wieder hinaus, ihrem herankommenden Verlobten entgegen und bat:

„Komm, Professorchen, zuerst wollen wir der Gustel einen heilsamen Schrecken einjagen — Hast Du gehört, welch' hohe Meinung sie von Dir hat?"

„Freilich hab ich's gehört! Die alte Person zählt mich bereits zum alten Eisen. So schlimm ist es denn doch nicht, Else; nicht wahr?"

„Aber Professorchen, in meinen Augen bist Du begehrenswerther als die jungen Herren Bräutigams, Doktor und Redakteur. — Aber schau, da kommt sie mit ihrem verbrannten Gelee auf Schleichwegen aus der Küche. — Gieb mir Deinen Arm! Wir wollen ihr entgegengehen. — Paß auf, vor Schreck läßt sie den Topf fallen!"

„Else?"

„Professor!"

„Darf ich Dir dabei einen Kuß geben? Nur wegen des Effektes?"

„Meinetwegen, aber nur auf die Stirn; wir alten, vernünftigen Menschen werden uns doch nicht küssen?"

„Na, Elschen, so ausnahmsweise — wie zum Beispiel jetzt?"

„Nur jetzt! — Also, ich werde zählen; bei drei — gerade vor Gustel — darfst Du! — Also eins — zwei — drei!"

„Jesses Marie!" schrie in diesem Augenblick die zum Tode erschrockene Alte auf; die Scherben des Topfes samt Inhalt lagen — noch rauchend — zu ihren Füßen und sie selbst lehnte bleich und verstört, das Bild tödtlichen Schreckens, an einer Säule der Veranda.

Im Kurhaus ging es nicht viel besser. Ahnungslos, ganz versunken in zärtliches Liebesgeflüster, umtönt von den Klängen der Musik, saßen beide Brautpaare an dem reich gedeckten, in Grün verstecktem Mittagstisch, als der Professor Arm in Arm mit Baronin Else herantrat. Zuerst dachten sie sich dabei gar nichts anderes, als daß der Professor sie durch sein Früherkommen überraschen wolle und noch gar nicht eingeweiht sei in ihr süßes Geheimniß. Klopfenden Herzens flogen die bräutlichen Töchter ihm entgegen, ergriffen und drückten und küßten seine Hände und die Schwiegersöhne räusperten sich, strichen sich die Bärte und wollten eben ihren Gefühlen Ausdruck geben, als der Professor verächtlich abwehrte:

„Bitte, bitte, setzen Sie sich, meine Herren! Irmgard, Annemarie, hierher zu mir! Rechts die Kleine; links die Schwester. — So! Kellner drei Flaschen Sekt und Gläser! — Nun, Herr Vizepapa, wie ist es gegangen in diesen Tagen? Haben die Göhren gut gefolgt?"

„Vorzüglich, Herr Professor!"

„Freut mich zu hören! — Sie, Herr Redakteur sind auch noch hier? Wollen doch nicht etwa von mir etwas haben? Habe nichts geschrieben, gar nichts!"

„Vorläufig verzichte ich. Ich trage weit höheres Verlangen!" erwiderte das Sonntagskind.

„Weiß es schon! Weiß alles — durch diese — meine Braut! Also — Euere künftige Mutter und Schwiegermutter, Kinder! Und meinen Segen zu Eurer Verlobung!"

Ein Freudentumult ohnegleichen erhob sich, Gläserklingen, Jubeln, Fragen und Erzählen, aber glücklicherweise spielte die Kapelle gerade das Finale aus „Lohengrin" und da ging die ganze Beglückwünschung im Tonmeere Wagner'scher Melodien unter. Nur eins war verständlich: „Es lebe der Vizepapa!"

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.
[1] (Nachdruck verboten.)

I.

Auf eine eintönige Periode von Regengüssen und Stürmen war ein Herbsttag von wunderbarer Schönheit gefolgt. Vom zartblauen Himmelszelte, dessen keusche Reinheit kein Wölkchen trübte, strahlte seit dem Frühmorgen die Sonne mit dem weichen, warmen Licht des Spätjahres; die Luft ging lau und lind wie an guten Maitagen, und gegen Mittag wurde es fast sommerlich warm.

Es war Sonntag, der Tag, welcher die Riesin Arbeit fesselt und die strengen Bande ihrer Sklaven mit milder Hand löst. So kamen sie alle, die in den dumpfen Arbeitervierteln ihr ärmliches Heim hatten, die in den elenden Miethskasernen der Vorstädte wohnten, und strömten ins Freie, ins goldene Sonnenlicht, um die Lasten und Sorgen des Alltagsleben für kurze Zeit zu vergessen.

Am Rande des Stadtwaldes wimmelte es schon trotz der frühen Nachmittagsstunde von bunten Menschengruppen, die mit der Trambahn hinausgefahren waren. Sie gehörten ohne Ausnahme zum Proletariat oder zum ärmeren Mittelstande, denn die Begüterten waren jetzt noch kaum von der reichgedeckten Mittagstafel aufgestanden, fröhnten der Siesta, schlürften ihren Mokka und warteten auf die hergebrachten Ausgehstunden.

Im Stadtwald begann das sonntägliche Freikonzert. Grell und schreiend durchhallten die Klänge der Blechinstrumente die dünne lauliche Luft und bewirkten an den rohen Ziegelsteinwänden der jenseits der Chaussee gelegenen Neubauten ein klatschende Echo.

(Fortsetzung folgt.)

gericht übertragen werden und in 4 Fällen ist die Klage eingeleitet worden. Diese 5 Sachen sind noch nicht erledigt, und in zwei weiteren Angelegenheiten steht man mit der Gegenpartei noch in Unterhandlung. Auf schriftliche Anfrage hin ist 3 Mitgliedern in je einem Falle Rath und Hülfe ertheilt worden und einmal hat der Vorstand auf Antrag der Parteien Schiedsspruch abgegeben, welcher zu Gunsten der Rhederei ausfiel, die einen ihrer Dampfer an eins der Mitglieder in Zeit-Charter vergeben hatte. Durch Zirkular wurde den Mitgliedern von der Ernennung einer Anzahl Vertreter im Auslande Mittheilung gemacht, die ihr Honorar von Fall zu Fall liquidiren. Es ist ferner beschlossen worden, eine sogenannte „schwarze Liste" über nicht empfehlenswerthe Befrachter, Ablader, Stauer, Schiffsmakler, Schlepper-Gesellschaften u. s. w. zu führen und wird den Mitgliedern näheres eventuell auf Anfrage mitgetheilt. Auch ist in Aussicht genommen worden, eine Art Auskunftei über möglichst alle Hafenplätze der Erde einzurichten, wobei der Vorstand auf recht bereitwillige Beihülfe der Vereinsmitglieder rechnet. Lagen die Aufgaben und Resultate des Verbandes auch bisher vorzugsweise auf dem kommerziell-juristischen Gebiet des Seehandels, so werden ohne Frage mit der Zeit auch sozialpolitische Aufgaben an den Verband herantreten. Er wird auf diesem Gebiet eine vermittelnde und schlichtende Rolle zu übernehmen haben, und wenn es sein muß, mit Entschlossenheit die Interessen des Rhedereiverbandes zu vertreten wissen. (D. S.-C.)

Aus dem Reiche.

Heute früh hat der Kronprinz seine Fahrt nach Elsaß und Süddeutschland angetreten. In der Charwoche reist er nach Potsdam, um das Osterfest und die Ferien bei den kaiserlichen Eltern zu verleben. Die Rückkehr nach Bonn erfolgt pünktlich mit Semesteranfang. Am 1. Mai eröffnet der Kronprinz persönlich die Düsseldorfer Ausstellung. — Kommerzienrath Ferdinand Manheimer in Berlin hat anläßlich seiner gestern stattgehabten silbernen Hochzeit für wohlthätige Zwecke größere Summen gestiftet, u. a. 50 000 Mark für das Deutsche Zentral-Komitee zur Errichtung von Lungenheilstätten, 3000 Mark zur Errichtung einer Auskunftsstelle zur Hülfeleistung für Lungenkranke, 1000 Mark für den Berliner Verein vom Rothen Kreuz. — Nahezu 11 000 Mark Verlust weist die Bilanz des Berliner Gewerkschaftshauses für das Jahr 1901 auf. Sowohl der Besuch der Herberge, wie der Bierabsatz hat sich gegen das Vorjahr erheblich vermindert. Der Mißerfolg wird von der Verwaltung auf die Arbeitslosigkeit und die Warnungen der Gewerkschaften vor Zuzug nach Berlin zurückgeführt. — 59 469 Fremde fanden im Februar in Berlin Unterkunft. — Die in Gnesen aufgehobene polnische Schülerverbindung zählte nach Privatmeldungen von dort 17 Mitglieder. Sie gehörte zum Geheimbunde der Marianen. Ihre Beziehungen zum Rapperswyler Nationalschatz sind nachweisbar, wahrscheinlich bestanden auch zu polnischen geheimen Studentenverbindungen Beziehungen. — Bei den gestrigen im Wahlkreise Hadersleben abgehaltenen Ersatzwahlen für 13 ausgeschiedene deutsche und 12 dänische Landtagswahlmänner wurden 15 deutsche und 10 dänische Wahlmänner gewählt. Die Deutschen haben somit eine Zunahme von 2 Wahlmännern zu verzeichnen.

Deutschland.

Berlin, 5. März. König Eduard von England hat in London den deutschen Militärattachee Grafen von der Schulenburg, der ein Handschreiben des deutschen Kaisers überreichte, in Audienz empfangen.

— Eine Berliner Zuschrift der „Süddeutschen Reichskorr." widerspricht der Behauptung, daß die Zollsätze vom Kaiser im Sinne einer gebundenen Marschroute für den Reichskanzler und den Bundesrath vorgesehen seien. Der Kaiser habe vielmehr dem Reichskanzler für einen gemeinsam mit den Regierungen aufzustellenden Entwurf freie Hand gelassen. Ferner wird erklärt, Bülow habe die agrarischen Führer vorher vertraulich davon verständigt, daß ein Nachgeben der Regierungen unmöglich sei.

Ausland.

In Triest wurde gestern der Anarchist Attilio Depangher verhaftet. Bei demselben wurden zahlreiche anarchistische Korrespondenzen beschlagnahmt.

In Italien dauern die Unruhen fort. In Folge schwerer Unruhen in Cassano am Jonio, bei denen das Rathhaus von Grund aus zerstört wurde, ist die Stadt militärisch besetzt worden. In San Marco Argentano zog eine zahlreiche Volksmenge vor das Rathhaus mit den Rufen: „Es lebe der König, nieder die Commorristen, wir wollen Brod und Arbeit, wir wollen die Eisenbahnbauten!" In ganz Calabrien gährt es; Zanardelli richtete an den Präfekten ein Telegramm, in dem er erklärte, die Regierung habe keineswegs das Projekt der Sekundärbahnen aufgegeben und werde aufs beste für das Wohl der kalabresischen Bevölkerung sorgen. Da den Eisenbahnangestellten von Neapel nichts davon bekannt geworden war, daß eine definitive Entscheidung über den eventuellen Generalstreik bis zum 10. März vertagt ist, versuchten etwa 300 Beamte in Ausstand zu treten, der aber von den Agitatoren beigelegt wurde. Die Verhandlungen mit der Regierung über streitige Punkte nehmen einen befriedigenden Verlauf.

In Rom übermittelte gestern der deutsche Militärattachee dem Könige als Geschenk Kaiser Wilhelms zwei chinesische Kanonen aus der deutschen Kriegsbeute. Der König befahl ihre Aufstellung auf der Engelsburg.

In Newyork hält sich gegenwärtig daselbst, der „World" zufolge, der aus dem Dreyfus-Prozeß bekannte französische Major Esterhazy auf: er sehe sehr heruntergekommen und elend aus.

Provinzielle Umschau.

Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des verstorbenen Klempnermeisters Wilhelm Dannenfeld und dessen Ehefrau Marie geb. Sassenhagen in Stargard und über das Vermögen des Kaufmanns Louis Broetzen zu Greifswald. — Um die zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzende Direktorstelle am Gymnasium zu Prenzlau haben sich in Folge der öffentlichen Ausschreibung 29 Oberlehrer und resp. Direktoren beworben. — In Demmin ist in der Person des Fischermeisters Joh. Topschosky der älteste Mann der Stadt im 98. Lebensjahre verstorben. — In dem Dorfe Natelfitz bei Regenwalde verunglückte beim Langholzfahren ein junger Mann Namens Sell derart, daß ihm beide Beine gebrochen wurden und er nach dem Krankenhaus „Bethanien" in Stettin geschafft werden mußte. — In Köslin wird für das Etatsjahr 1902/3 ein Zuschlag von 200 Prozent zu den Personal- und Realsteuern erhoben.

Kunst und Literatur.

Als ein ganz besonderer Vorzug für die zahlreichen Besitzer von Lackowitz, Opernführer bezw. Operettenführer (à 2 Mk.) dürften die jährlich erscheinenden Nachträge sein. Vom Opernführer erschien bereits der 3. Nachtrag, welcher die neuesten Repertoire-Opern enthält, während der gleichzeitig erschienene Nachtrag zum Operettenführer die neuesten, beliebtesten Operetten inhaltlich wiedergiebt. Diese Nachträge kosten nur à 50 Pf. und können durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Verleger Feodor Reinboth in Leipzig gegen Einsendung des Betrages bezogen werden.

„Aktionär und Gläubiger", so nennt sich ein von Rechtsanwalt H. Burkas I herausgegebenes Werkchen (Verlag von Feodor Reinboth in Leipzig, Preis 1,50 Mark), welches die letzten Bankkatastrophen zu Grunde legt und sich mit der Frage beschäftigt, ob im Konkurse einer Aktiengesellschaft den Aktionären noch Rechte am Vermögen der Gesellschaft, insbesondere deren Reservefonds und dem sog. Regreßanspruch am Aufsichtsrath und Direktion zustehen. Ziemlich allgemein herrscht die Ansicht, daß der Aktionär beim Konkurse der Aktiengesellschaft nichts erhalten könne, so lange nicht zuvor die Gläubiger voll befriedigt seien. — Dieser weit verbreiteten Meinung tritt der Verfasser entgegen und wiederholt dieselbe in einer leicht verständlich geschriebenen und scharfsinnigen Weise nicht nur auf Grund des ihm vielfach zur Seite stehenden Wortlautes der Gesetze, sondern auch auf Grund der bereits ergangenen reichsgerichtlichen Entscheidungen. Direkt sind zwar die in den Schriftchen beantworteten Fragen richterlich noch nicht entschieden, der Verfasser nimmt aber auf eine Reihe Entscheidungen Bezug, aus denen er indirekt die Richtigkeit seiner Ansichten begründet. Möge nun die richterliche Entscheidung der aufgeworfenen Fragen, falls es in dem einen oder anderen Falle zu einer solchen kommen sollte, dem Verfasser Recht oder Unrecht geben, so sollte jede Aktiengesellschaft, jeder Aufsichtsrath oder Aktionär, jeder Rechtsanwalt und Richter im eigensten Interesse nicht versäumen, sich über das Wesen der in Frage kommenden Institutionen zu informiren und dieses interessante Büchlein zu studiren. Es dürfte diese geringe Ausgabe sich wohl sehr gut bezahlt machen.

Im Verlage der Langenscheidt'schen Verlagshandlung, Berlin SW. 46, ist soeben der 3. Brief zur Erlernung des Russischen nach der berühmten Toussaint-Langenscheidt'schen Methode erschienen. Derselbe enthält die 5. und 6. Lektion, welche im Besonderen behandeln die 1. Deklination der Hauptwörter, intransitive und transitive Verben, das Objekt, Konjugation, moullierte Endungen der ersten Deklination, zwölf Grundregeln, die Konjugationen und die Präposition.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 5. März. Die gestrige Verhandlung des Schwurgerichts wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, sie betraf eine Anklage wegen Nothzucht gegen den Knecht Karl Schröder aus Luckow und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten, dem mildernde Umstände zugebilligt wurden, zu 9 Monaten Gefängniß.

Stettiner Musiklehrerinnen-Verein.

Am gestrigen Abend veranstaltete obiger Verein zum Besten seiner Vereinszwecke eine musikalisch-theatralische Aufführung, welche den großen Konzerthaussaal bis zum letzten Platz gefüllt hatte und einen in jeder Weise befriedigenden Verlauf nahm. Eingeleitet wurde dieselbe mit dem „Kaisermarsch" von Wagner, der auf zwei Klavieren sehr sauber vorgetragen wurde und sicher eine noch größere Wirkung erzielt hätte, wenn das im Saal stark vertretene „Ewig-Weibliche" während desselben sich nicht zu sehr der persönlichen Unterhaltung hingegeben hätte. Es ist dies eine gesellschaftliche Ungezogenheit, welche man hier fast zu Anfang eines jeden Konzertes beobachten kann. Ein stimmungsvoller Prolog leitete dann zu den Aufführungen über und wurde in demselben der edlen Frau Musica ein Lob gespendet und gleichzeitig an die Anwesenden ein Appell zur Unterstützung der Bestrebungen des Vereins gerichtet. — Sodann kam ein musikalisch-dramatischer Scherz „Die Musikschule" zur Aufführung, welchen Frau Therese Haupt gespendet hatte; es ist nur ein Gelegenheitsscherz, welcher keinen hohen dramatischen Werth aufweist und wohl nur den Zweck hat, für ein Stündchen zu unterhalten. Diesen Zweck erfüllte er umsomehr, als die Mitwirkenden durchweg mit Eifer bei der Sache waren und das Publikum zu lebhaftem Beifall begeisterten. Es wurden darin die Leiden und Freuden der Inhaberin eines Musik-Instituts geschildert und war in der zweiten Abtheilung, einer Konzertprobe, einer Anzahl junger Damen Gelegenheit gegeben, ihr musikalisches Können zu entfalten. Wir hörten da einige Lieder von wohlklingenden Stimmen vortragen, besonders aber entwickelte eine junge Dame (Frl. Voß) als Violinspielerin eine seltene Fertigkeit und überraschte durch die Sicherheit des Bogenstrichs und durch die leichte Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten; stürmischer Beifall lohnte ihren Vortrag. Im Wesentlichen waren es wohl Schülerinnen von Frl. Hedwig Wilsnach, welche sich an der Darstellung des harmlosen Scherzes betheiligten und Frl. Wilsnach konnte auch den Dank für ihre Mühewaltung in Gestalt einer duftenden Spende in Empfang nehmen. Einen vollen Erfolg hatte die nächste Gabe des Abends: „Das Lied", in lebenden Bildern mit Gesang und Reigen dargestellt. Der verbindende Text war von Emilie Esser in tief empfundener Weise gedichtet und Frl. Heimke verstand es, denselben mit Verständniß und seelenvollem Ausdruck zum Vortrag zu bringen. Dazu kam, daß die von Frl. Klara Hoffmann gestellten Bilder von künstlerischem Empfinden zeugten und tiefe Wirkung erzielten; das Kaiserbild, welches den Schluß bildete und mit dem Gesang von „Heil Dir im Siegerkranz" begleitet wurde, fand jubelnde Aufnahme. Eine überraschende Einlage bildete auch ein von Frl. Anna Radtke ganz vorzüglich geleiteter Reigen, bei welchem Jugend und Anmuth zu schönster Wirkung kamen. Die ganze Aufführung befriedigte in vollem Maße und dürften auch die Veranstalter für ihre Mühen durch einen erfreulichen Ueberschuß für die Vereinszwecke entschädigt sein. R. O. K.

Stadttheater.

Als zweite Gastrolle gab gestern Herr Fritz Friedrichs den „Doktor Bartolo" in Rossini's „Barbier". Das Haus zeigte sich nur mäßig besetzt, woran der Umstand mit Schuld getragen haben mag, daß große gesellschaftliche Veranstaltungen, im Besonderen solche zu wohlthätigen Zwecken, einander jetzt förmlich jagen. Auf der anderen Seite ist aber auch nicht zu verkennen, daß die gewählte Rolle für ein Gastspiel herzlich wenig bietet und naturgemäß steigen die Ansprüche des Publikums in demselben Grade wie die Eintrittspreise, ja vielleicht noch um eine Kleinigkeit mehr. Was nun im Besonderen Herrn Friedrichs angeht, so liegt die Stärke seiner Leistung in dem Reichthum an stimmlichem Material, das er zu Tage fördern kann, für Kraftproben bietet jedoch der „Doktor Bartolo" gar keinen Anhalt. Die als einzige zu nennende Gesangsnummer „Einen Doktor meinesgleichen" brachte der geschätzte Gast in feiner Auffassung zu Gehör, allerdings machten sich auch die leidigen Nasaltöne wieder geltend. Im Ensemble, das diesmal durchaus zu loben war, nahm Herr Friedrichs den ihm gebührenden Platz ohne Vordringlichkeit ein. Die Darstellung war in den herkömmlichen Grenzen gehalten und, abgesehen von dem harmlosen Scherze mit der goldenen Uhr, den man wohl auf Rechnung des Gastes zu setzen hat, ereignete sich nichts bemerkenswerthes. — Der Oper folgte das einaktige Genrebild „Adelaide" von Hugo Müller, dessen phrasenhaften Wortschwall wir eine geschlagene Stunde lang erdulden mußten. Wo war denn nur der Regisseur mit dem Rothstift geblieben? Das Beste an dem Schmarren war die zu Anfang gespielte „Egmont-Ouverture". Einiger Beifall, den man am Schluß hörte, galt wohl vorzugsweise der gelungenen Beethovenmaske des Herrn Friedrichs. M. B.

Schiffsnachrichten.

— Nach der vom „Bureau Veritas" heute veröffentlichten Statistik sind im Monat Januar 79 Schiffe vollständig verloren gegangen, nämlich 54 Segelschiffe und 25 Dampfschiffe mit 22 395 bezw. 36 777 Registertonnen, darunter waren vier deutsche: ein Dampfer und drei Segelschiffe mit zusammen 2408 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 416 durch Unfälle beschädigte Schiffe, darunter 32 deutsche, auf.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. März. Dem Direktor am Realprogymnasium in Swinemünde Dr. Faber, den Professoren Ulich am Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium, Leitritz am Marienstifts-Gymnasium, Hans Müller am Schiller-Gymnasium zu Stettin und Heling am Gymnasium zu Belgard ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen.

— Voetsch, Militärgerichtsschreiber vom Gouvernement Mainz, kommandirt zum Stabe des General-Kommandos 2. Armeekorps, ist zum Militärgerichtsschreiber beim Stabe eines kommandirenden Generals 2c. befördert.

— In den evangelischen Kirchen Pommerns sind berufen: Der Predigtamts-Kandidat Bethke in Senftenberg i. d. Niederlausitz zum Pastor in Gr.-Mellen, Synode Jakobshagen; der Frühprediger und Rektor Hübner zu Greifenberg i. Pomm. zum Pastor in Schlönwitz, Synode Schivelbein; der Pastor Kienast in Carnitz, Synode Treptow a. Rega, zum Pastor in Nadrense, Synode Pencun. Die Pfarrstelle in der neubegründeten patronatsfreien Kirchengemeinde Schwartow, Synode Lauenburg, ist baldigst zu besetzen. Grundgehalt 1800 Mark neben 300 Mark Miethsentschädigung. Die Besetzung der Pfarrstelle ist dem Konsistorium für diesmal überlassen worden. Ueber die Stelle ist bereits verfügt.

— An pommersche Kirchen wurden an Geschenken überwiesen: Der Kirche zu Grimmen von dem Superintendenten Mielke und dessen Ehefrau daselbst ein Kapital von 200 Mark mit der Bestimmung, daß die Zinsen des Kapitals für die Zwecke der kirchlichen Armenpflege verwendet werden sollen; der Kirche zu Wussow, Synode Schlawe. Die Frau Kirchenpatronin, Excellenz, Gräfin von Bismarck, geb. von Arnim, hat zwei silberne Abendmahlskelche renoviren und innen vergolden lassen und der Kirche eine massiv silberne, innen vergoldete Hostiendose geschenkt; der Kirche zu Dammen, Synode Altstadt-Stolp, von dem Rittergutsbesitzer Georg von Boehn auf Lojow-Marienfelde eine kostbare Bibel mit Silberbeschlag zum Gebrauch am Altar; der Kirche zu Brunn, Synode Stettin Land, von einem unbekannten Geschenkgeber eine Alfenide-Taufkanne, versilbert, als Weihnachtsgeschenk; der Kirche zu Wierow, Synode Kolbatz, von dem Rentier Preuß zu Greifenhagen ein Bronze-Kronleuchter.

— In den Zentralhallen findet am Donnerstag der erste Nichtrauchabend mit dem neuen Programm statt, welches sich an jedem Abend zugkräftiger erweist und einen seltenen Erfolg zu verzeichnen hat, da jede Nummer lebhaften Beifall erntet und die Vielseitigkeit der Vorträge nichts zu wünschen läßt.

— Der Jahresbericht der Auskunftei W. Schimmelpfeng für 1901 schildert, wie der Rückgang der Hochkonjunktur die Arbeiten der Auskunftsertheilung vermehrte und erschwerte und wie gar oft die Auskunftei mit Erfolg „den weit verbreiteten Pessimismus zu bekämpfen vermochte, der in kritischer Zeit selbst das Gesundeste nicht verschont und es todtreden möchte". Ein durch Abbildungen erläutertes Kapitel läßt den Leser in die Werkstatt der Auskunftei eintreten, während ein Abschnitt „aus der Geschäftsstatistik" die Fortschritte der Auskunftei in den letzten 5 Jahren ziffernmäßig darlegt; Ende 1901 waren in ihrem großen Betriebe 1157 Angestellte beschäftigt. Die Gesamtunkosten betrugen im abgelaufenen Jahre nicht weniger als 3 759 934 Mark. Zu den Geschäftsstellen der Auskunftei sollen im neuen Jahre solche in Danzig und Posen kommen, und bereits für März steht die Eröffnung einer Niederlassung in Konstantinopel in Aussicht. Von besonderem Interesse sind die Darlegungen, die von der in Rechtswirksamkeit getretenen Staatsaufsicht über die Inkasso- und Auskunftsbureaus handeln, denn hier wird dargelegt, wie das preußische Ministerium verstanden hat, jeder Beunruhigung der Gewährsmänner kaufmännischer Auskunftsbureaus mit Geschick vorzubeugen. Die ferneren Abschnitte „Die Haftverbindlichkeit", „Das Problem der Kreditversicherung", „Die Enquete der Wiener Handels- und Gewerbekammer" berühren Fragen des kaufmännischen Lebens, die für die Geschäftswelt stets Interesse haben. Im großen Ganzen ergiebt sich aus dem Berichte, daß „die Werthschätzung der Organisation der kaufmännischen Krediterkundigung" unaufhaltsam im Zunehmen begriffen ist.

— Im Stettiner Wintergarten sind neuerdings die regelmäßigen Freikonzerte wieder aufgenommen und zwar mit dem denkbar besten Erfolge, denn in der Schwäbischen Familienkapelle Wagemann ist ein Orchester gewonnen, welches selbst weitgehendsten Ansprüchen an gute Musik gerecht werden kann. Sowohl in Blas-, wie in Streichmusik läßt sich die aus sechs weiblichen und fünf männlichen Mitgliedern bestehende Familie hören und immer klingen die Vorträge sauber und rein und erzielen die beste Wirkung. Aber auch an Solovorträgen ist kein Mangel, denn es ist eben eine Künstlerfamilie, und die jugendlichen Schwestern sind auf den verschiedensten Instrumenten Virtuosen, so Sophie auf dem Cello, Vroni auf der Violine, Bertha auf dem Xylophon, aber besonders sind die Sololeistungen der Damen auf Blasinstrumenten, wie Piston und Heroldstrompeten, hervorragend und stürmischer Beifall folgt jedem einzelnen Vortrag.

Berliner Börse vom 4. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	39 50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81 15 G
Wien	8 Tg.	85,25 B
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italienische Plätze	10 Tg.	78,60
St. Petersburg	8 Tg.	215 80 G
do.	3 Mt.	214,15
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3 Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,405 G
20 Francs-Stücke	16,265
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische	81,20 G
Englische Bankn.	20,47 G
Französische „	81,45
Holländische „	168,50
Oesterreich. „	85,30 B
Russische „	216,45
Zollcoupons 100 R.	324 40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20 G
„ „	3½	102,25
„ „	3	92,90 G
Preuß. Consol. Anl. c	3½	101,90 G
„ „	3½	102,00 G
„ „ „	3	92,60
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,70 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,30 G
Berliner „ 1898	3½	100,10 G
Breslauer „	3½	99,70 B
Casseler „	3½	98,60 B
Dortmunder „	3½	98,40 G
Düsseldorfer „	3½	98,75 G
Duisburger „	3½	98,60 G
Elberfelder „	4	103 00 B
Essener „	3½	98 90 G
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	98,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,25 G
Kölner	4	103,60 G
Magdeburger „	3½	99,70
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98.40
Pommersche „	3½	99 30
Posener „	3½	98,50 G
	3	89,70
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10 G
„ Ser. 18	3½	94,90
„ 19	3½	100,10 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,60 G
„ „	3½	99,50 B
Westpr. „	3½	98,90
Berliner Pfandbriefe	5	118 10 G
„ „	4½	110,20 G
„ „	4	107,25 G
„ „	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,75 G
„ „	3½	99,50 G
„ „	3	93,[illegible]0 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,00 G
Ostpreußische „	4	103,10 G
„ „	3	89,80 G
Pommersche „	3½	99,20 B
„ „	3	89 80 G
Posensche 6—10 „	4	102 80 G
„ Serie C. „	3½	98 90 B
„ A. „	3	90,30 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	100 60
„ landschaftl. „	3	90,00 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,40 B
„ „	3½	98,40
„ „	3	90,00
Westfälische „	4	103,30 G
„ „	3½	100,75
„ „	3	90,00 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	98,75 G
„ I. „	3	90,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80
„ „	3½	99,40 G
Pommersche „	4	103 80 G
„ „	3½	99,40 G
Posensche „	4	103,80 G
„ „	3½	99,40 G
Preußische „	4	103,90 G
„ „	3½	99,40 B
Rhein. u. Westf. „	4	103,90 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	103 80
Schlesische „	4	33 83
„ „	3½	99 50 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,80 G
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	91 20 G
„ amort.	4	104,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	91,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,50 G
Bayer.	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,25 B
Köln-Mind. Präm.	3½	140,80 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,90
Lübecker	3½	114,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,50
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,40

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	72,40 B
Barletta-Loose	—	19,75 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	37,25 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,50 B
Chines. Staats- „	5½	101,50 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	99,60 B
„ 1898 „	4½	90,90
Finländische Loose	—	75,75
Griechische Anleihe	1,60	40,80 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,40 G
„ Gold- „	1,60	—,—
Italienische Rente	4	101,00
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,00
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,80 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	82 20 G
„ 1860er Loose	4	155,90
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,00 G
„ „ 1889	4	85,20 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,40 G
„ Gold- „ 1894	3½	95,50 B
„ Staats-Rente	4	96,20 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	471,50 G
„ „ 1866	5	372,00
„ Staats-Obl.	3,8	94,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,90 B
„ amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,70 G
„ 400 Frcs.-L.	—	114 40
Ungar. Gold-Rente	4	101,30 G
„ Kronen-Rente	4	98,20
„ Staats-R. 1897	3½	89,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1. 13.	3½	96,00 G
„ 2—9. 12—15	3½	95,25 B
„ 16. 17	4	100,25 G
„ unk. 1905 18	4	101,00 G
„ 19	3½	95,00 G
„ 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,50 G
„ „ „ „ 2	3½	111 80 G
„ „ „ „ 5	3½	96,00 G
„ „ „ „ 6	4	100,75 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38 10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	100,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
„ „ alte	3½	95,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	72,50 G
„ „	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	133 50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
„ „ 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,25 G
„ „ 9	3½	94,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,40 G
„ „ 11. 12	4	—,—
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111 00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ „ 1900	4	102,60 G
„ „ Com.	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
„ „	—	89,50
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,30 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,50 G
Schles. „	4	100,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,00 G
„ „	4	101,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100 70 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	126,50 G
Braunschw. Landeseisenb	125,60 G
Crefelder	91,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	172,75
Eutin-Lübeck	54,50 G
Halberstadt-Blankenburg	114,75 G
Königsberg-Cranz	127,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	70,50 G
Ostpreußische Südbahn	80 50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,50 G
Breslau-Warschau	85,90 G
Liegnitz-Rawitsch	90,00 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109 00

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,25 G
Allgem. Deutsche Klnb.	14 50 G
„ Lok.- u. Strb.	—,—
Barmen-Elberfelder	159,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,90
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	126,00 B
„ Straßenbahn	175,50 G
Elektr. Hochbahn	121,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,00 G
Hamburger „	178 50 G
Magdeburger „	138,50 G
Stettiner „	180,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	96,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95,75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	87,00 B
Breslauer Rhederei	17,50 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	115,10 G
Hansa, Dampfschiff.	120,75 B
Kette, D. Elbschiff.	78,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	70 90 B
Norddeutscher Lloyd	114,40 G
Schles. Dampfer-Co.	75,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,50 B
Bergisch-Märkische Bank	15[illegible],25 G
Berliner Bank	91,10 G
„ Handels-Ges.	152,50
Braunschw. Bank	116 25 G
Breslauer Diskont-Bank	82,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	117,00 G
Danziger Privatbank	112,00 G
Darmstädter Bank	137,50
Deutsche Bank	214 40
„ Genossensch.-Bank	106,00 G
Disconto-Comm.	194,50
Gothaer Grundkred.-Bank	123,20 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,00 G
Hannoversche Bank	117,75 G
Kieler „	137,40
Kölner Wechslerbank	87,75 B
Königsb. Vereins-Bank	112,30 G
Leipziger Bank	1,50 G
„ Credit-Anstalt	173,25 G
Magdeburg. Bank-Verein	118 90 B
„ Privatbank	91,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
„ Hyp.-Bank	192 50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,90 B
Meining. Hyp.-B. 80%	127,25 B
Mitteld. Bodencredit	89,00 G
„ Credit-Bank	111,60 G
Nationalbank für Dtschl.	109,25 G
Nordd. Creditanstalt	106,00 G
„ Grundcredit	94,50 G
Oesterr. Creditbank	218,50
Pomm. Hypotheken-Bank	18,60 G
Preuß. Bodencredit- „	136,25 G
„ Centr.-Boden- „	166,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	11,50 G
„ Pfandbrief- „	122 00 G
Reichsbank	154,50 G
Rheinische Bank	46 00 G
Sächsische „	126,50 G
Westdeutsche „	88,00 G
Westfälische „	113,90 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,25 G
Bock	159,40
Böhm. Brauhaus	189,00 G
Bolle Weißbier	72,25 B
Landré	195,25 G
Patzenhofer	201,60 G
Pfefferberg	238,75 G
Schöneberg Schl.	18[illegible],00
Schultheiß	234,00 G
Bochumer	147,00 G
Germania Dortm.	185 50 G
Accumulatoren-Fabrik	130 50 G
Allgem. Berl. Omnibus	155,00
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	193,10 G
Aluminium-Industrie	156,25 G
Anglo-Central-Guano	89,40 G
Anhalt. Kohlenwerke	89,50 B
Berl. Elektricitäts-Werke	188,90 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	80,25 G
Bielefeld. Masch.	203,00 G
Bismarckhütte	229,50 G
Bochumer Bergwerk	59 00 G
„ Gußstahlwerke	196,25
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	52 50
Breslauer Oelfabrik	63,00 B
Chemische Fabrik Buckau	117,75 G
Concordia Bergbau	262,50 G
Deutsche Gasglühlicht	300 50
„ Spiegelglas	162,50
„ Steinzeug	265,00 G
„ Waffen u. M.	170,50 G
Donnersmarckhütte	188,50 G
Dortmund Union	54.00
Dynamite Trust	175,25
Egestorff Salzwerke	141 00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	133,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	106,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	25,30 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	231 00 G
„ Masch. conv.	156,60 G
Hamburger Elektr.-Werke	149,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	330,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	160 00 G
Hirschberger Leder	124,60 G
„ Maschinen	59,00 G
Höchster Farbwerke	318 00 G
Hörderhütte conv. neue	99,40
Hoffmann Stärke	173,00 G
Hofmann Waggon	194 50 G
Ilse Bergbau	153 00 G
Köln. Bergwerk	313,5 G
König Wilhelm conv.	16[illegible],05 G
„ „ St.-Pr.	227,0[illegible]
Lauchhammer	107,0[illegible] B
Laurahütte	199,50
Ludwig Löwe u. Co.	259,25 G
Magdeb. Allg. Gas	126 50 G
„ Baubank	90,60 G
„ Bergwerk	414,90 B
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	99 75 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	64 00 G
„ Gummi	91,75 G
„ Jute-Sp.	38.05
Nordstern Bergwerk	215,10
Oberschles. Chamotte	125,30 G
„ Eisenb.-Bedarf	116,50 G
„ Eisen-Industrie	121 25 G
„ Kokswerke	126,75 G
„ Portl.-Cement	100 00
Oppelner Portl.-Cement	1[illegible]5 25
Osnabrücker Kupfer	88,90 B
Phönix Bergwerk	135 50
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	110 00 B
„ Metallwerk	70,60 G
„ Stahlwerk	154,25 G
„ Industrie	132,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,[illegible]0 G
Sächsische Gußst. Döhl.	184,00 G
Schering Chem. Fabrik	192,00 G
Schles. Bergb. Zink	314,50 G
„ Elektr.- u. Gasg.	—,—
„ Kohlenwerk	25 90
„ Portl.-Cement	147,75 G
Siemens u. Halske	145,40 G
Stettin-Bredow Cement	133,50 G
„ Chamotte	252,50 G
„ Elektric.-Werke	116,50 G
„ Gristow	56,00 G
„ Vulkan B.	194,00 B
Stoewer Nähmaschin.	90,00 G
Stolberger Zink	128,50
„ St.-Pr.	128,50
Stralsund. Spielkarten	119,00 G
Union Chem. Fabrik	132,25 G
„ Elektricit.-Ges.	125,00 G
Barziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	66,50 G

Es sei deshalb auf diese Freikonzerte des „Wintergartens" empfehlend hingewiesen, dieselben bieten eine hochinteressante Unterhaltung und finden Mittags von 12—2 Uhr und Abends von 8 Uhr ab statt.

— Der am Freitag, den 28. Februar, Abends 1/2 7 Uhr, in den Räumen des Riemann-Konservatoriums, König-Albertstraße 38, vor einer sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft veranstaltete Lehrer-Vortrag brachte außer der selten gehörten, zierlichen Sonate für Klavier und Violine, op. 41, Nr. 2, von E. G. P. Grädener, und der wuchtigen Rhapsodie, op. 79, Nr. 1, von J. Brahms, auch das hochbedeutsame Werk eines Komponisten der Gegenwart, nämlich die Variationen für 2 Klaviere, op. 61, von W. Berger zur Vorführung. Der nächste Lehrer-Vortrag findet am Freitag, den 7. März, Abends 1/2 7 Uhr, statt. (Siehe die Anzeige der heutigen Nummer dieses Blattes).

— Im Bellevue-Theater findet am Sonnabend Nachmittag auf vielseitigen Wunsch wieder eine der beliebten Schüler-Vorstellungen statt, und gelangt bei derselben „Maria Stuart" zur Aufführung. Die Vorstellung findet bei kleinen Preisen statt, jedoch erhalten Schüler Billets zu ermäßigten Preisen an der Theaterkasse, und zwar 1. Rang und 1. Parquet 50 Pf., 2. Parquet 40 Pf, 2. Rang nummerirt 30 Pf. — Am Sonnabend Abend bleibt das Theater wegen einer Vereinsfestlichkeit geschlossen.

* Morgen Vormittag um 10 Uhr wird die angekündigte Internationale Katzenausstellung in der Glashalle des Konzerthauses eröffnet. Die Zweifel an der Ausführbarkeit einer solchen Ausstellung werden sofort bei dem erstmaligen Besuche der Ueberzeugung weichen, daß man es hier mit einer seltenen Darbietung zu thun hat. Nicht zum Wenigsten wird der Umstand zur Erzielung eines günstigen Urtheils beitragen, daß die Ausstellung nicht veranstaltet wurde, um einer Modethorheit oder der Spielerei von Thierfreunden zu genügen, sondern in der Hauptsache zu dem Zweck, auf dem Gebiete der Pflege eines unserer nützlichsten Hausthiere eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen, der Verwilderung der Katzen entgegen zu wirken, und somit der Katzenverfolgung ein Ende zu bereiten. Wer beim Betreten der Ausstellung die sittsam in geräumigen Käfigen sitzenden, zum Theil aus Stettin, Kiel, Hannover, Hamburg-Altona, München, Wolfratshausen, Paris und London stammenden Kater und Kätzchen sieht, wird schnell ihr Freund. In langer Reihe stehen die hübsch dekorirten Käfige der ein- und zweifarbigen Hauskatzen, dann folgten die mehrfarbigen sogenannten Wetterkatzen, die schön gezeichneten Räder- und Tigerkatzen und graue Riesenkatzen (Cypernkatzen). Von den Seltenheiten erwähnen wir siamesische Katzen aus dem Serail des Königs von Siam, deren Ausfuhr in Siam mit dem Tode bestraft wird, und die Kartenschwanzkatze von der Insel Man, sowie die Ginsterkatze aus dem Atlasgebirge. Die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher wird sich auch vorzugsweise den Angorakatzen zuwenden, die in verschiedenen Abarten vertreten sind und sehr werthvolle Thiere aufweisen, wie z. B. die Angorakatze Mulini II (Geschenk des Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern). Aber Allem die Krone aufsetzen werden die seltenen Katzen der weltberühmten Züchterei Wolfratshausen in Baiern, darunter der berühmte „Münchner Bumserl" und der Clou der Ausstellung, Maskenangorakater „Dodo", der Sieger des Grand Prix in Paris (5000 Franks). Ueberhaupt können wir heute schon versichern, die durchaus eigenartige, für Stettin völlig neue Ausstellung bietet des Interessanten und Sehenswerthen sehr viel, und zwar für Jeden; haben doch in Dresden die erlauchte Mutter und eine Schwester der Kaiserin mit lebhafter Freude die Ausstellung mehrmals besucht. In München betheiligte sich Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern an der Ausstellung selbst mit einer algerischen Angorakatze, von der ein Abkömmling, Geschenk des Prinzen an den Vorstand des Bundes, in der hiesigen Ausstellung zu sehen ist. Es giebt auch kaum etwas Prachtvolleres wie der „Münchner Bumserl" und „Dodo" und kaum etwas Reizenderes als junge spielende Kätzchen. Wir erinnern nur an die unübertroffenen stets entzückenden Bilder des einzig dastehenden Katzenmalers Julius Adam in München. Veranstaltet wird die Ausstellung unter dem Präsidium des Freiherrn von Flotow-München, vom Bund für Katzenschutz, -Zucht und -Pflege, Sitz München. Schluß der Ausstellung unwiderruflich Montag, den 10. März, Abends 9 Uhr.

* Zur Versteigerung der schon einmal, am 5. Februar, ausgebotenen Baustelle 4 an der verlängerten Karkutschstraße, neben dem Café Vindobona, stand heute erneut Termin an, derselbe verlief jedoch ergebnißlos. Das Grundstück ist bei 23,50 Meter Front und 43,73 Meter Tiefe rund 1028 Quadratmeter groß, es war bereits ein Gebot von 60 Mark per Quadratmeter abgegeben worden, neuerdings hat jedoch das Reichsschatzamt, einem Antrage auf erneute Ausschreibung entsprechend, den Mindestpreis auf 63 Mark festgesetzt. Der Antragsteller war im heutigen Termin nicht erschienen und von den anwesenden Bietern wurden nur Angebote von 55 Mark gemacht, die nicht entgegengenommen werden konnten.

* Anläßlich ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums hat die Firma Großmann, Bahll & Co. hierselbst einen Betrag von 200 Mark für wohlthätige Zwecke gestiftet. Die Summe ist je zur Hälfte der städtischen Armendeputation und dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft überwiesen worden.

* Eine arge Messerstecherei fand gestern vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts ihre Sühne. In der Nacht vom 5. zum 6. Januar d. J. geriethen am Viktoriaplatz die Schlächtergesellen Ernst Sorge und Arthur Schmelter mit dem Böttcher Rohloff in Streit und es entspann sich eine Schlägerei, bei der Rohloff durch Messerstiche am Arm und an der Brust nicht unerheblich verletzt wurde. Sorge und Schmelter hatten sich in Folge dessen wegen gefährlicher Mißhandlung zu verantworten, sie wollten die Angegriffenen gewesen sein, das Gericht stellte jedoch nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung fest, daß Sorge selbst angriffsweise vom Messer Gebrauch gemacht habe und wurde eine Gefängnißstrafe von anderthalb Jahren gegen ihn verhängt. Schmelter wurde freigesprochen.

* Am Paradeplatz wurde der Schaukasten eines Schuhwaarenladens erbrochen und geplündert; gestohlen sind mehrere Paar Herrenzugstiefel.

* Obwohl die Thatsache hinlänglich bekannt sein dürfte, daß das Auf- und Abspringen bei in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu schweren Unfällen führen kann, wird diese Unsitte hier bedauerlicherweise noch sehr stark geübt ungeachtet der in Menge vorhandenen Haltestellen. Eine Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 16. Juli 1901 verbietet aber das Auf- und Abspringen während der Fahrt ausdrücklich und hat das Königliche Polizei-Präsidium neuerdings die Schutzmannschaft besonders angewiesen, Zuwiderhandlungen stets zur Anzeige zu bringen.

* Festgenommen wurden 2 Betrunkene, ein Bettler, 2 Personen wegen Betruges und eine wegen Körperverletzung. 4 Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

— Unter Bezugnahme auf die bereits gebrachte Notiz vernehmen wir heute, daß die Verhandlungen zur Umwandlung der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Stollwerk mit ihren sämtlichen Betrieben in eine Aktien-Gesellschaft mit 15 Millionen Mark Kapital zum Abschluß gelangt sind und zwar mit einem Bankkonsortium bestehend aus Darmstädter Bank, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Berliner Handelsgesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder. Das auf 10 Millionen Mark bemessene Stammkapital bleibt in den Händen der Vorbesitzer Kommerzienrath Pet. Johs. Stollwerk, Heinrich Stollwerk, Ludwig Stollwerk und Generalkonsul Karl Stollwerk, welche sich verpflichtet haben, ihre Dienste dem Unternehmen für längere Zeit zu widmen. Außer jenen 10 Millionen Mark Stamm-Aktien werden weitere 5 Millionen Mark an Dividendengenuß auf 6 Prozent beschränkte Vorzugs-Aktien geschaffen, wovon die genannten Vorbesitzer ebenfalls einen Theil behalten, während der Erlös der übrigen Vorzugs-Aktien zum Ausgleich von Verbindlichkeiten, sowie für die weiteren Bedürfnisse des in steigender Entwickelung befindlichen Unternehmens bestimmt ist. Die von den Vorbesitzern nicht für sich behaltenen Vorzugs-Aktien werden von dem Konsortium an der Börse eingeführt werden, sobald die Emission nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässig ist.

— (Der „verfluchte Kerl".) Aus der Zeit, die Schiller in der Karlsschule verbrachte, wird in „Reclams Universum" nach den Erinnerungen eines ehemaligen Karlsschülers folgende Anekdote erzählt. Eines Tages las der junge Dichter einigen seiner Kollegen gerade in echt dramatischem Feuer ein paar Scenen aus seinen „Räubern" vor, als plötzlich der Hauptmann Schmeckenbecher mitten im Zimmer stand. Wegen der ungebührlichen Art der Unterhaltung erhielt die ganze Gesellschaft einen Verweis, und Schiller kam dabei natürlich am schlechtesten weg. Als der Hauptmann darauf das Zimmer verließ, fuhr dem jungen Dichter, der leicht gereizt war, das Wort heraus: „So einen Hauptmann, den schnitz' ich aus einer gelben Rübe!" Der so schmeichelhaft Charakterisirte that zwar, als hätte er nichts gehört, aber ihm war die Bemerkung doch nicht entgangen, und wenige Minuten später war ein Bericht an den Herzog fertig. Am andern Morgen mußten die Schüler in Reih und Glied antreten und der Herzog erschien. Nachdem er sie eine Zeit lang gemustert, wurde Schiller vorgerufen. „Hat Er gesagt," fuhr ihn der Herzog an, „daß Er sich so einen Hauptmann aus einer gelben Rübe schnitzen kann?" Schiller wurde feuerroth, gestand aber das Verbrechen zu. „So," fuhr der Gewaltige fort, „dann wird Er jetzt zeigen, daß Er's kann, oder Er geht acht Tage in Arrest. Schmeckenbecher, laß Er die gelbe Rübe und ein Messer holen." Nach einer Weile war das Gewünschte da, und der Herzog trat dicht an den Verbrecher heran. „Jetzt mach' Er schnell und schnitz' Er uns einen heraus!" Schiller hatte die Rübe genommen und plötzlich kam es über ihn, als müßte ein Gott ihm auch jetzt beistehen. Er faßte das Messer, sein bleich gewordenes Gesicht röthete sich wieder, seine Augen blitzten und ungestüm fing er an der Rübe zu schnitzen an. Die Folge war, daß jetzt der Herzog plötzlich ein verlegenes Gesicht machte und, sich zu seinem Adjutanten wendend, halblaut in die Worte ausbrach: „Der verfluchte Kerl schnitzt uns vielleicht wirklich den Schmeckenbecher." Die Befürchtung war aber grundlos, Schiller gab die vergebliche Arbeit alsbald wieder auf, und noch an demselben Tage wanderte er in den Arrest.

— In Hamburg erwürgte der Zimmermeister Osbahr seine Flurnachbarin, die 33jährige Rentiere Dieckmann, raubte 500 Mk. und floh nach Kiel. Die Leiche wurde Tags darauf gefunden. Der Mörder kehrte in der gestrigen Nacht heim, wurde verhaftet und legte ein volles Geständniß ab.

Kottbus, 3. März. Ein Mordversuch auf offener Straße war der Gegenstand der heutigen ersten Schwurgerichtsverhandlung. Angeklagt war der Weber Paul Tappert von hier, ein verheiratheter 30jähriger Mann und Vater von zwei kleinen Kindern. Er hatte sich am 7. Februar, einem Lohntag, betrunken und kam am Tage darauf spät in die Fabrik. Da er auch sonst ein widerspenstiger Geselle war, wurde er entlassen. Tappert glaubte irrthümlich, der Stuhlmeister Schallmann sei an seiner Entlassung schuld. Er wartete in der Pücklerstraße, bis Schallmann Mittags aus der Fabrik kam. Dann setzte er ihm mit den Worten: „Ich nehme jetzt Rache an Ihnen!" den Revolver auf die Brust und drückte ab. Zufällig schob sich ein Patronenlager vor, das Tappert aus Versehen leer gelassen hatte. Schallmann ergriff die Flucht und Tappert rannte hinter ihm her, noch dreimal in der um diese Zeit belebten Schützenstraße am Kaiser Wilhelmsplatz feuernd. Alle Schüsse gingen zum Glück fehl. Der gefährliche Mensch, der schon in einer Tuchfabrik in Görlitz den Fabrikdirektor Möller zu ohrfeigen drohte und dafür mit zwei Monaten Gefängniß bestraft worden war, wurde von den Geschworenen des versuchten Mordes schuldig befunden und vom Gericht zu acht Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. März. Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Prinz Heinrich langte in Milwaukee um 4 Uhr an und wurde mit unbeschreiblichem Jubel empfangen und alsbald zu Wagen durch die hauptsächlichsten Geschäftsbezirke geführt. Auf beiden Seiten der Straße standen ungeheure Menschenmassen. Die Stadt ist sehr schön dekorirt, namentlich sah man viele deutsche Fahnen und zum ersten Male in Amerika sah der Prinz eine solche von einem öffentlichen Gebäude wehen, nämlich vom Rathhause.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Paris: Die Kammer erledigte noch das Budget der schönen Künste, wobei die von der Kommission gestrichenen Ausgaben für die Zensur mit 355 gegen 180 Stimmen wieder hergestellt wurden.

Wien, 5. März. An hiesiger zuständiger Stelle ist von einer angeblich geplanten Reise des Kaisers Franz Josef nach San Remo absolut nicht bekannt und werden alle von französischen Blättern an diese angebliche Reise geknüpften Kombinationen als gänzlich hinfällig bezeichnet.

Lemberg, 5. März. Nach Privatmeldungen haben gestern in Rußland aus Anlaß des Jahrestages der Aufhebung der Leibeigenschaft in zahlreichen Städten Demonstrationen stattgefunden. Details fehlen noch.

Pest, 5. März. In der Gemeinde Bresztovacz herrscht wegen der Greuelthaten eines Wahnsinnigen große Aufregung. Der Landwirth Martin Greschl fesselte seine Frau und steckte dann zwei seiner kleinen Kinder in einen Backofen. Das dritte, einen achtjährigen Knaben, erschlug er mit einer Hacke, zerstückelte den Leichnam und warf denselben den Schweinen vor. Inzwischen gelang es der Frau, sich freizumachen. Sie holte Hülfe, so daß die in den Backofen gesteckten Kinder noch gerettet werden konnten. Greschl wurde in einem Zimmer des Gemeindehauses eingesperrt, er sprang in den Brunnen des Gemeindehauses und ertrank.

Madrid, 5. März. Die Gerüchte von einem Ministerwechsel dauern fort und scheinen sich zu bestätigen. Als muthmaßlicher Nachfolger Sagasta's wird Montero Rios genannt.

Lissabon, 5. März. Mehrere Burengefangene haben sich über die schlechte Behandlung beklagt, der sie durch portugiesische Offiziere, unter deren Aufsicht sie gestellt sind, unterworfen werden.

London, 5. März. Die Konferenz zur Förderung eines Zollverbandes für das britische Reich tritt heute zusammen.

Peking, 5. März. Die französische Gesandtschaft wurde benachrichtigt, daß ein französischer Leutnant an der Grenze von Tonking von chinesischen Rebellen ermordet worden sei.

Hongkong, 5. März. Der Ausstand in Kwangei nimmt immer mehr an Ausdehnung zu. Der Vizekönig von Kanton hat Truppen abgesandt, um die Ruhe wiederherzustellen. Man glaubt, daß die Aufrührer Soldaten des Generals Sou sind, welche von demselben entlassen waren. Die Regierung beauftragte den General, das Kommando über diese Leute wieder zu übernehmen; aber man glaubt nicht, daß es ihm gelingen werde, die Rebellen zu unterwerfen, jedenfalls nicht eher, als bis ihnen der rückständige Sold ausgezahlt worden ist.

Washington, 5. März. Der Senat hat das Gesetz zur Bekämpfung der Anarchie angenommen, das Strafmaß für erfolglose Attentate jedoch von 10 auf 25 Jahre erhöht.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 5. März. In dem der Staatseisenbahngesellschaft gehörigen Almasi-Schachte stürzte eine Kohlenschicht ein, wobei drei Arbeiter getödtet und viele verletzt wurden.

London, 5. März. „Daily Mail" erhält einen Bericht aus Südafrika, worin mitgetheilt wird, der Krieg dauere noch so lange in Folge der burenfreundlichen Gesinnung, die in der Kapkolonie Fortschritte mache. Die Session des Kap-Parlaments wurde bis zum 4. Mai vertagt.

Die Regierung hat die Bildung von vier Freiwilligen-Korps beschlossen, die zur Vertheidigung der Küste bestimmt sind. Die Truppen sollen besonders dazu ausgebildet werden, eventuelle Torpedoangriffe abzuschlagen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 5. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 148,00, Weizen 175,00 bis 177,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 153,00 bis 159,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 136,00, Hafer 153,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen 185,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 157,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 151,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 157,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 151,00, Kartoffeln —,—.

Anklam. Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 148,00 bis 150,00, Kartoffeln 28,00 bis 30,00.

Platz Anklam. Roggen 145,00, Weizen 180,00, Gerste 136,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 145,00, Weizen 175,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 4. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 183,00, Gerste 126,00 bis 133,00, Hafer 145,00 bis 152,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 151,00, Weizen 175,00.
Liverpool. Weizen 178,25.
Odessa. Roggen 149,00, Weizen 166,25.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 4. März. Rohzucker Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ab Hamburg. Per März 6,60 G., 6,67 1/2 B., per April 6,72 1/2 G., 6,77 1/2 B., per Mai 6,85 G., 6,87 1/2 B., per Juni 6,92 1/2 G., 6,97 1/2 B., per Juli 7,00 G., 7,05 B., per August 7,10 G., 7,12 1/2 B., per Oktober-Dezember 7,42 1/2 G., 7,47 1/2 B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 4. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 47 1/4 Pf., Doppel-Eimer 47 3/4 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 6. März 1902.
Leichter Frost, vorherrschend heiter.

Stettin, den 4. März 1902.

Grabpflege auf den städtischen Friedhöfen.

Die Pflege von Gräbern wird von jetzt ab auf den städtischen Friedhöfen
an der Nemitzerstraße (Südseite),
vor dem Königsthor (Grabowerstraße),
Birken-Allee Nr. 4 (früher Grabow),
auf Antrag der Betheiligten für **städtische** Rechnung ausgeführt: **Pro Stelle und Jahr sind zu zahlen:**

in der Reihenfolge	3 Mark	für Kindergräber die Hälfte dieser Sätze.
im Wahlstellenquartier	4 „	
im Gartenstellenquartier	6 „	

Die Herrichtung der Hügel, die Bepflanzung derselben und die sonstigen Leistungen sind nach besonderer Vereinbarung mit dem Friedhof-Verwalter zu vergüten. Antragsformulare sind auf den Friedhöfen und in unserm Büreau, Zimmer 32 im Rathhause, zu haben.

Friedhof- und Anlagen-Deputation.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Bergstr.): Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, p. r.: Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Matthäus-Kirche (Bredow): Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow): Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Schweder.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 7. März, Abends 8 Uhr: Herr Professor Dr. **Credner** aus Greifswald: **Ueber den geologischen Bau und die Entstehungsgeschichte der Insel Rügen.**

Die Damen sind eingeladen.

Der Vorstand.

Verein der Eisenbahn-Arbeiter Stettin.

Unser **Stiftungsfest** findet am Sonnabend, den 8. März, **Abends 8 Uhr, im Neuen Kaisergarten,** Turnerstraße, statt. Haltestelle der Ringbahn. Freunde des Vereins sind willkommen.

Der Vorstand.

Credit Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Montag, den 17. März 1902, Abends 7 1/2 Uhr, im **Börsensaale**

Ordentliche Generalversammlung

zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1901.
2. Bericht der Revisions-Kommission.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
6. Genehmigung der mit den Vorstandsmitgliedern abgeschlossenen und abzuschließenden Verträge.
7. Wahl des Kontrolleurs.
8. Wahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern.
9. Anschluß an die Centralkasse.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1901 liegt von heute ab in unserem Geschäftslokale „Königsplatz 17" zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.
Otto Below. Franz Otto. J. C. Hauschulz.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 6. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Concerthause:

III. Symphonie-Concert.

Solisten: Herr **K. Sommer,** Kgl. Kammer- und Hofopernsänger. Frl. **Laura Helbling** (Violine).
Dirigent: Herr Prof. Dr. **Lorenz.**

1.	Symphonie H-moll	H. Ulrich.
2.	Violin-Concert D-moll	Wieniawski.
3.	Arie a. d. O. „Don Juan"	Mozart.
4.	Ouvertüre „Abencerragen"	Cherubini.
5.	a) Air	Bach.
	b) Aztmondják	Hubay.
6.	Mainacht (Brahms), Ganz leise (H. Sommer), „Wilde Rosen und Bonn" (Bungert).	

Karten zu 3, 2 und 1,50 M in der **Simon**'schen Musikalienhandlung.

Riemann-Conservatorium
König-Albertstr. 38, III.
Lehrer-Vortrag
am **Freitag, den 7. März, Abends 1/2 7 Uhr.**

Vortragsfolge:
1. Sonate für Klavier und Violine von E. F. dall' Abaco; 2. Zwei Präludien für Klavier von Fr. Chopin; 3. Zwei Sätze aus einer Sonate für Klavier und Violine von Ed. Grieg.

Sonntag, den 9. März, Abends 7 Uhr, in der **Friedenskirche** zu Grabow-Stettin:

Kirchen-Konzert

unter gütiger Mitwirkung des **Züllchower Anstalt-Chors** unter Leitung des Herrn Lehrer **Kiesow,** der Damen Frl. **Allmenröder** und Frl. **Höhne,** des Cellisten Herrn **Rinoke** und des Organisten Herrn Lehrer **Paul Grulke.**

Eintrittskarten à **30 Pfg.** sind zu haben bei Frl. **Kaselow,** Musikalienhandlung, kl. Domstr., **Burmeister,** Buchhandlung, Ev. Vereinshaus, Kaufmann **Weiss,** Louisenstr. 21, Kaufmann **Bartelt,** Birken-Allee 41, **Brunn,** Papiergeschäft, Heinrichstr. 11, **Koertzsohn,** Grabow, Gießereistr. 27, **Rose,** Uhrmacher, Vulkanstr., **Lorenz,** Restaurateur, Züllchow, Chausseestr. 45, **Reinsoh,** Kaufmann, Schloßstr. 10 und in den sonstigen mit Plakat versehenen Stellen, sowie bis zum Beginne des Konzerts beim Schuldiener **van Oel** neben der Kirche. — Der Ertrag ist zum Besten unserer Unterstützungskasse bestimmt.

Der Vorstand des Evangelischen Arbeiter-Vereins Stettins und Umgegend.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kaufmann Totzke, Kaufmann Barkow, Schneidermeister Heydemann, Droschkenfuhrherrn Jahnke, Arbeiter Müller, Arbeiter Klamann, Dampfschiffsbesitzer Starck, Kutscher Wussow, Arbeiter David.

Eine Tochter: dem Arbeiter Köppen, Artillerie-Leutnant Stiller, Steinsetzer Obst, Arbeiter Herzfeldt, Drehorgelspieler Spight, Arbeiter Kramke.

Aufgebote:

Oberkellner Schumacher mit Wittwe Kutzki; Sattler Blask mit Frl. Apel; Kaufmann Köbke mit Frl. Hildebrandt; Kapellmeister Skotnicky mit Frl. Kuhlmey; Bäckermstr. Taberkow mit Frl. Christ; Arbeiter Granbaum mit Frl. Jähnke.

Eheschließungen:

Arbeiter Erdmann mit Frl. Hensel; Schiffskapitän Wegner mit Frl. Vorsatz; Arbeiter Zeiser mit Frl. Ziemer.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Verch; Maschinist Büttner; Sohn des verstorbenen Kaufmanns Schmidt; Frl. Antonie Kuhlo; Frl. Anna Christen; Fuhrmannsfrau Schwarz, geb. Braun; Kaufmann Orth; Sohn des Arbeiters Schwanz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Schlächtermeister Hermann Genz [Swinemünde].

Gestorben: Kaufmann Joh. Schlüter, 75 J. [Damgarten]. Rentier Jakob Schult, 74 J. [Peenemünde]. Wwe. Marie Thiel geb. Hopp, 80 J. [Stralsund]. Wwe. Emilie Fredrich geb. Lacks, 83 J. [Anklam].

Stadt-Theater.

Donnerstag: Bons ungültig. — 131. Abon.-Vorst., III. Serie. **Das Rheingold.**

Freitag: Kleine Preise. — Außer Abonnement. **Mamsell Angôt.** Operette in 3 Akten von Lecocq.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons gültig. — Im Stöckelschuh. Die Hand. Das Familiensouper.

Freitag: Bons gültig. — Das Ewig-Weibliche.

Sonnabend Nachm. 3 1/2: Kleine Preise. — Schüler-Vorstellung. **Maria Stuart.**

Für Schüler ermäßigte Preise: I. Rang, I. Parquet 50 ₰, II. Parquet 40 ₰, II. Rang numerirt 30 ₰.
Sonnabend Abend: Geschlossen.
In Vorbereitung: Neu! Zum 1. Male: Neu!
Das Glück (La veine).
Comödie in 4 Akten von Alfred Capus.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:

Nicht-Rauch-Abend!

Anfang 8 Uhr. Einlaß 1/2 8, Kasse 7 Uhr.
Vorverkauf von nummerirten Logenbillets Vormittags von 11—1 Uhr im Bureau.

Hedwigshütte
Anthracit-Kohlen und Kokeswerke
James Stevenson A.-G.

liefert **billigst** für Hausbrandzwecke: **Beste Anthracitkohlen, Stück-, Würfel- und Nusskohlen, Salon- u. Industriebriketts, Gas- u. Hüttenkokes sowie Brennholz**
aus ihren Central-Kohlen-Depots: 1. Grabow, Werftstrasse, 2. Oberwiek, Fürstenstrasse, 3. Lastadie, Parnitzbrücke.
Bestellungen werden im Hauptkomtoir Königsthor 13, oder in obigen Central-Kohlen-Depots erbeten.
Wiederverkäufer besondere Vorzugspreise!

Warenhaus Naumann Rosenbaum

Breitestrasse 20/21.

Special-Abtheilung für Putz und Putz-Artikel.

Frühjahrs-Neuheiten.

Modell-Hut-Ausstellung

persönlich in Paris gewählter

Modelle.

Die hiernach im eigenen Atelier angefertigten Hüte sind **aussergewöhnlich billig.**
Die Ausstellung in der **ersten Etage** des Hauses beginnt am **Mittwoch, den 5. März.**

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta,** Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber,** stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun,** stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider,** stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard,** Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs.** Major a. D. und Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath. C. A. Koebcke,** Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Kaufmann **Tresselt.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann.**

Brennerei-Lehrinstitut.
Gegr. 1840. Eintritt täglich. Tüchtige Branntweinbrenner empfohlen.
Dr. W. Keller Söhne, Berlin O. 34,
Zorndorferstraße 17.

Paedagogium Waren i. Meckl., unweit des Müritzsees, unmittelbar am Walde herrlich gelegen, bereitet für Tertia, Secunda, Prima u. das Einj.-Examen vor.
Gute Pension. Strenge Aufsicht. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Sorgfältige Körperpflege. Für körperlich schwächere Knaben besonders geeignet.

Technikum Sternberg
(Mecklenb.) f. Maschinen- u. Electr.-Ingen., -Techn., -Werkmeist. Einjähr. Kursus. Lehrwerkstätte.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Leihhaus-Auktion.

Mittwoch, 12. März 1902, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21, durch Herrn **Simon** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 16. bis 26. März 1902 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

J. O. Müller,
Gr. Wollweberstr. 40.

Einem **geehrten** und **betreffenden**
Publikum zur Kenntniß.

Liefere für „Verstorbene", **deren Särge** in den Friedhofshallen **nicht** mehr **geöffnet werden dürfen, einen Sarg,** der es den Hinterbliebenen ermöglicht, trotz des festgeschlossenen **Sarges** den Verstorbenen noch am Begräbnißtage zu sehen.

M. Hoppe,
Leichencommissar,
Klosterhof 21, Fernspr. Nr. 71

Stern'sches Conservatorium der Musik,
zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel.**
Director: **Professor Gustav Hollaender,**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**

Vollständige Ausbildung im **Gesang, Klavier, Violine, Violoncell, Orgel, Harmonium, Composition, Harmonielehre. Kapellmeisterschule, Chorschule, Orchesterschule, Bläserschule, Kammermusik, Klavierlehrer-Seminar, Elementar-Klavier-** und **Violinschule. Mimik, Plastik, Tanz, Fechtkunst. Sonderkurse (Sonntags Vormittags)** für **Schauspiel, Redekunst, Recitation, Declamation** unter Leitung von **Max Reinhardt** und **Richard Vallentin. Sonderkurse** für **Harmonielehre, Contrapunct** und **Fuge** bei **Max Loewengard.**
Beginn des Sommersemesters **3. April.** Eintritt jeder Zeit. Prospecte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Electromotore
Dynamos,
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)
C. Fuchs, Berlin SW. 19.

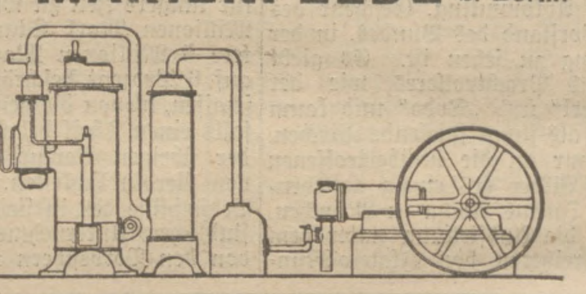
Heirats-Aufruf an Bürger- und Adelstand.
600 **reiche Partien** a. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform", Berlin 14.

Dr. Brehmer's
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Wie reinigt jeder selbst leicht und billig Teppiche, Möbelstoffe 2c. von Schmutz und allen Flecken?
Durch Anwendung von **„Tapisol"** wird jeder Teppich wie neu, das Wiedererscheinen der ursprünglichen Farben ist großartig und bereitet jeder Hausfrau wirkliche Freude!
„Tapisol" kostet: 4 kg netto = *M.* 4 — franco in ganz Deutschland und ist nur allein zu beziehen von
Paul Müller & Co., Suderode (Harz) 17. Chem.-techn. Artikel.
Jede Auskunft und Prospekte auf Verlangen bereitwilligst.

Einjährig-Freiwillige.
Weit über 100 Schüler der Anstalt haben in den letzten Jahren die Einjährig-Freiwilligenprüfung vor den Königlichen Prüfungskommissionen bestanden. Vorbereitung auf die oberen Klassen höherer Lehranstalten in besonderen Kursen. Wegen der strengen Beaufsichtigung und energischen Förderung in den höchsten Kreisen empfohlen.
Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.
Dr. Schrader. W. Coordts.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.
MARIENFELDE b. Berlin



Saug-Generatorgas-Motore
System Taylor. D. R. P.
von 6 Pferdestärken an
Eigene Gaserzeugung. — Denkbar billigster Betrieb. — Gefahr- und Geruchlos. — Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.
Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Nur für Kenner
De Amsterdamsche Sigarenfabriek
Van Hulst Senior
Zweigniederlassung: **Berlin, Unter den Linden 26** (Café Bauer)
deren Fabrikate **allgemeinen Beifall** finden,
empfiehlt als Specialität:

Perla	à *M.* **60** p. M.	**Levuca**	à *M.* **100** p. M.
Comercio	à *M.* **70** „ „	**Matanzas**	à *M.* **120** „ „
Caravana	à *M.* **80** „ „	**Casimiro Alvarez**	à *M.* **150** „ „
Santiago	à *M.* **90** „ „	**Flor de Castillo**	à *M.* **200** „ „

Nur Handarbeit!
Façons, Qualität und Aroma wie bei guten echten Importen.

Liebig's
Fleisch-Extract
fehlt in keiner guten Küche.
In Zinntuben, neue praktische Verpackung
kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit, Unentbehrlich für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute.



Köstritzer Schwarzbier.
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros** und **M. Krause,** Königsstraße 1.

MARKE PFEILRING.
Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.